

Architektur

ARGE Julian C. Fischer Architekten GmbH, Zürich mit
Niki Kim Architekten, Zürich

Verantwortlich

Julian Fischer, Dominic Kim

Landschaftsarchitektur

Hoffmann & Müller Landschaftsarchitektur, Zürich

Verantwortlich

Andreas Hoffmann

Die Verfassenden verfolgen mit dem Projektvorschlag eine klare und gut verständliche städtebauliche Haltung – eine massvoll verdichtete Bauweise auf dem Perimeter West ermöglicht gegenüber der denkmalgeschützten Siedlung Sunnige Hof eine weniger dichte und viergeschossige Bebauung des Perimeter Ost.

Auf der Parzelle Probstei West werden drei kompakte und dicht zueinander gesetzte Gebäudevolumen vorgeschlagen, die stirnseitig an die Dübendorfstrasse anschliessen. Die zur Dübendorfstrasse orthogonal gesetzten und in den Grünraum eingebetteten Gebäudevolumen erinnern an die ortsspezifische und prägende offene Bebauungsweise von Schwamendingen. Die drei Wohngebäude nutzen, zusammen mit dem Pavillon des Doppelkindergartens, den Perimeter West optimal und sinnvoll in der ganzen Grundstückstiefe aus. Dank der orthogonalen Setzung der Baukörper kann eine Riegelwirkung im Quartier vermieden werden – der Sichtbezug der Siedlung Eichacker zur Dübendorfstrasse hin sowie die Weitsicht vom Eichacker ins nördlich gelegene Quartier wird beibehalten.

Auf der schmalen Grundstücksfläche Probstei Ost werden sinngemäss zwei strassenbegleitende, der Regelbauweise W4 entsprechend viergeschossige Gebäudevolumen platziert. Gartenseitig staffeln sich diese zum Aussenraum hin – das Grossvolumen gliedert sich, der Körnung des Quartiers entsprechend, in Gebäudekörper kleineren Massstabs. Infolge der geschickten volumetrischen Ausformulierung gelingt es den Gebäudekörpern, einerseits den schalltechnischen Anforderungen des Strassenlärms gerecht zu werden und gleichzeitig zur denkmalgeschützten Siedlung Sunnige Hof hin zu vermitteln.

Entlang der Dübendorfstrasse springen alle Gebäudevolumen beider Parzellen mehrmals von der Baulinie zurück, was eine angenehme Rhythmisierung des Strassenraumes zur Folge hat und gut proportionierte Ankunftsorte im Aussenraum ausscheidet – eine klare Adressierung kann gut gewährleistet werden.

Der grosse Fussabdruck der Gebäude lässt verhältnismässig wenig Freiraum übrig. Die Raumbildung erfolgt geschickt durch die Baumsetzung, so dass gut proportionierte, aber leider nur wenig aneignungsfähige Freiräume entstehen. Mit der in die Balkone integrierten Fassadenbegrünung findet der Entwurf einen angenehmen spielerischen Umgang mit der grünen Nutzung der vertikalen Gebäudefläche.

Alle Gebäude werden strassenseitig über eine Eingangshalle erschlossen. Der Zugang von der Halle zum Treppenraum hin ist sehr knapp bemessen. Jeweils seitlich angegliedert an die Eingangshallen befinden sich grosszügig bemessene und natürlich belichtete Veloräume. Ob ein Veloraum an solch prominenter Lage innerhalb des Dämperimeters angemessen ist, ist allerdings fraglich. Die Veloräume weisen indessen einen sehr hohen Nutzwert auf.

Die Treppenkerne der Wohngebäude auf dem westlichen Perimeter erschliessen jeweils bis zu sechs Wohneinheiten und sind dadurch sehr effizient. Die Jury stellt jedoch deren Aufenthaltsqualität in Frage, insbesondere hinsichtlich ihrer gedungenen Proportion und der schwierigen Belichtung. Jeder Treppenkerne inklusive Liftanlage führt bis zur gemeinschaftlich nutzbaren Dachterrasse, wo eine Grillstelle und ein Waschsalon vorzufinden sind – ein Angebot, welches das genossenschaftliche Zusammenleben fördert und die Hausgemeinschaft stärkt.



Foto Situationsmodell 1:500

Das erste Wohngeschoss, von der Dübendorfstrasse herblickend, ist entweder im Hochparterre (Probstei Ost) oder im ersten Obergeschoss (Probstei West) angeordnet. Auf diese Weise können direkte Einblicke in die Wohnung vom Strassenraum her vermieden werden.

Typologisch funktionieren die Wohnungen in etwa alle gleich: Erschlossen wird die Wohnung über ein angemessen proportioniertes Entrée. Im Wohnungsgrundriss peripher angeordnet befinden sich jeweils die Individualzimmer, die durch ihre Lage einen Wohnraum sowie einen Ess- und Kochbereich ausschneiden und zonieren. Der Wohnbereich sowie ein Zimmer schliessen direkt an den Balkon an. Dieser ist optimal nach Südwesten- oder Südosten ausgerichtet und lärmabgewandt.

Die spezifische Eigenheit der Wohnungsgrundrisse liegt bei den jeweiligen Individualzimmern, die sich durch zwei gegenüberliegende Türen grosszügig öffnen lassen und so eine zonierende Wandscheibe freispielen. Dies ermöglicht ein Zuschlagen des Zimmers zum Wohnraum hin (Arbeitszimmer), aber auch spannende Sichtbeziehungen und Rundläufe innerhalb der Wohneinheit können dadurch angeboten werden. Einige Wohnungen weisen einen von der Fassade stark zurückversetzten Kochbereich auf. Ob diese Bereiche eine genügend gute Belichtung und gute Aufenthaltsqualität aufweisen, müsste im Detail geprüft werden. Insgesamt weisen die meisten Wohneinheiten einen sehr hohen Wohnwert aus.

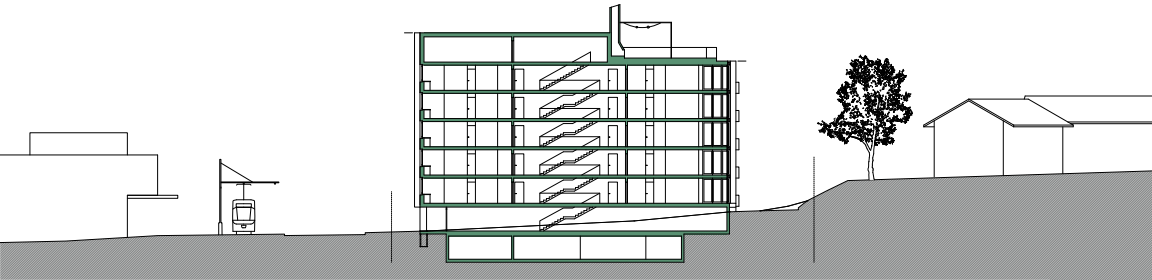
Trotz der effizienten Wohnungerschliessung im Baufeld West ist die Flächeneffizienz über das Gesamtprojekt ungenügend. Die aus Sicht des Lärmschutzes nachvollziehbare Typologie führt zu einer Vielzahl an aufwändigen Lösungen in der Abwicklung von Gebäudehülle und Tragwerk.

Das Projekt generiert viel Treibhausgasemissionen für Erstellung und Betrieb. Die Photovoltaik-Module werden auf zahlreichen kleinen Dachflächen vorgeschlagen, die teilweise durch Aufbauten verschattet werden. Der Fussabdruck der Gebäude ist gross. Die Verfassenden schlagen eine starke Durchgrünung des Aussenraums mit vielen Bäumen vor, die einen ökologischen und stadtklimatischen Ausgleich leisten könnten. Aufgrund der Tiefgarage, die drei Gebäude unterirdisch miteinander verbindet, hegt die Jury jedoch Zweifel, ob die vorgeschlagenen Bepflanzungen überhaupt möglich wären.

PINK PANTHER ist ein Projekt, das viele unterschiedliche Anforderungen und Interessen abdeckt und einlöst, gleichzeitig jedoch auch eine überzeugende architektonische Antwort findet; dies sowohl auf der Ebene des Städtebaus wie auch auf der Ebene der Wohntypologie. Infolge des stark aufgefächerten Volumens sowie des vorgeschlagenen Fassadenausdrucks gelingt es dem Projekt jedoch nicht, an die in Schwamendingen typische, einfache und unpräzise Bauweise anzuknüpfen.



Situation 1:2000



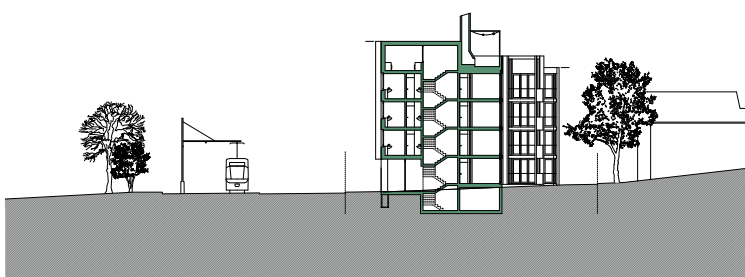
Querschnitt



Strassenansicht 1:750



Visualisierung

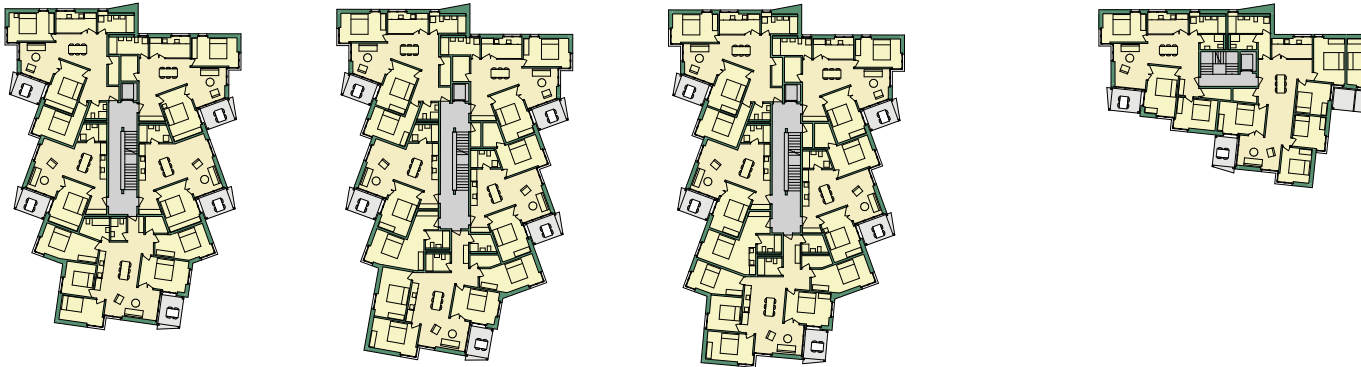


Querschnitt

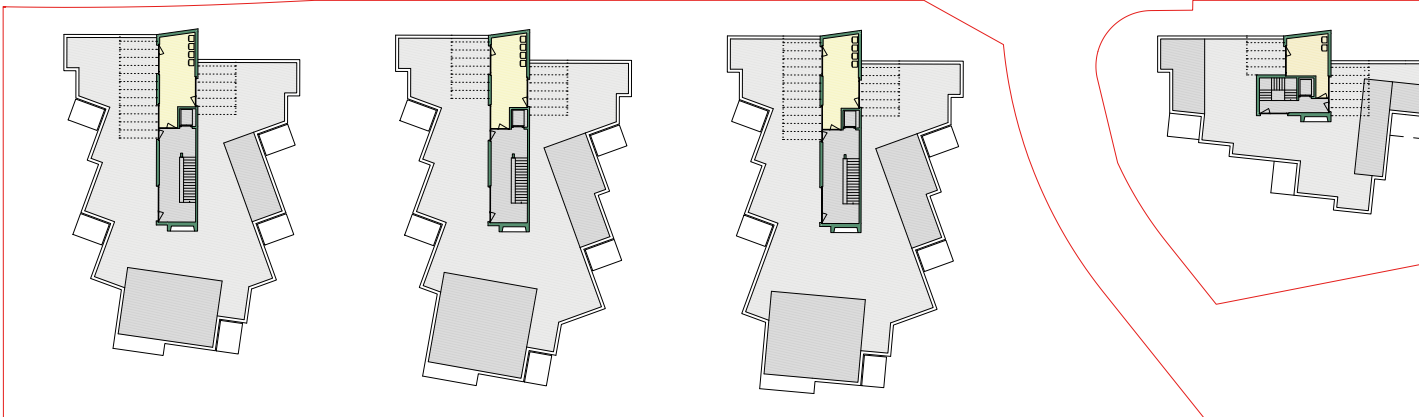




Grundriss Erdgeschoss 1:750



Grundriss 1.-5. Obergeschoss 1:750



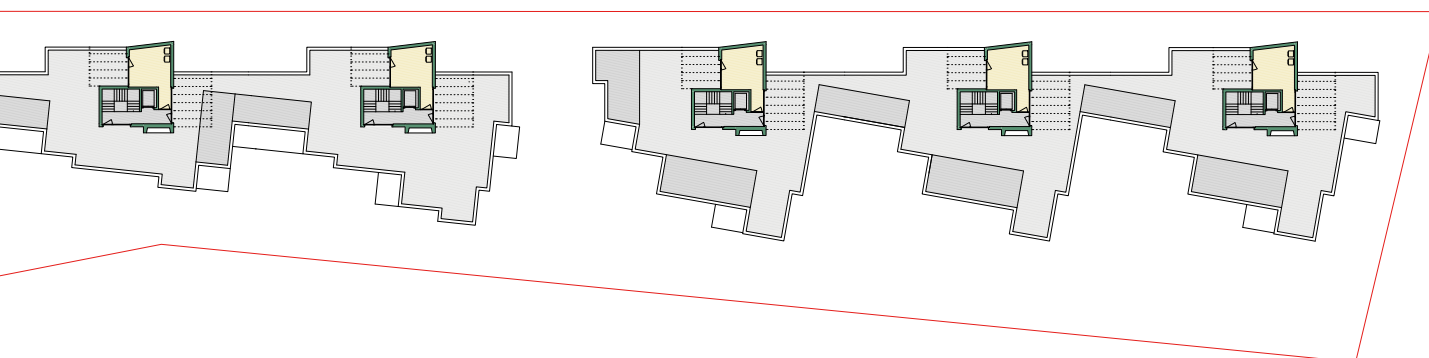
Grundriss Dachgeschoss 1:750



①

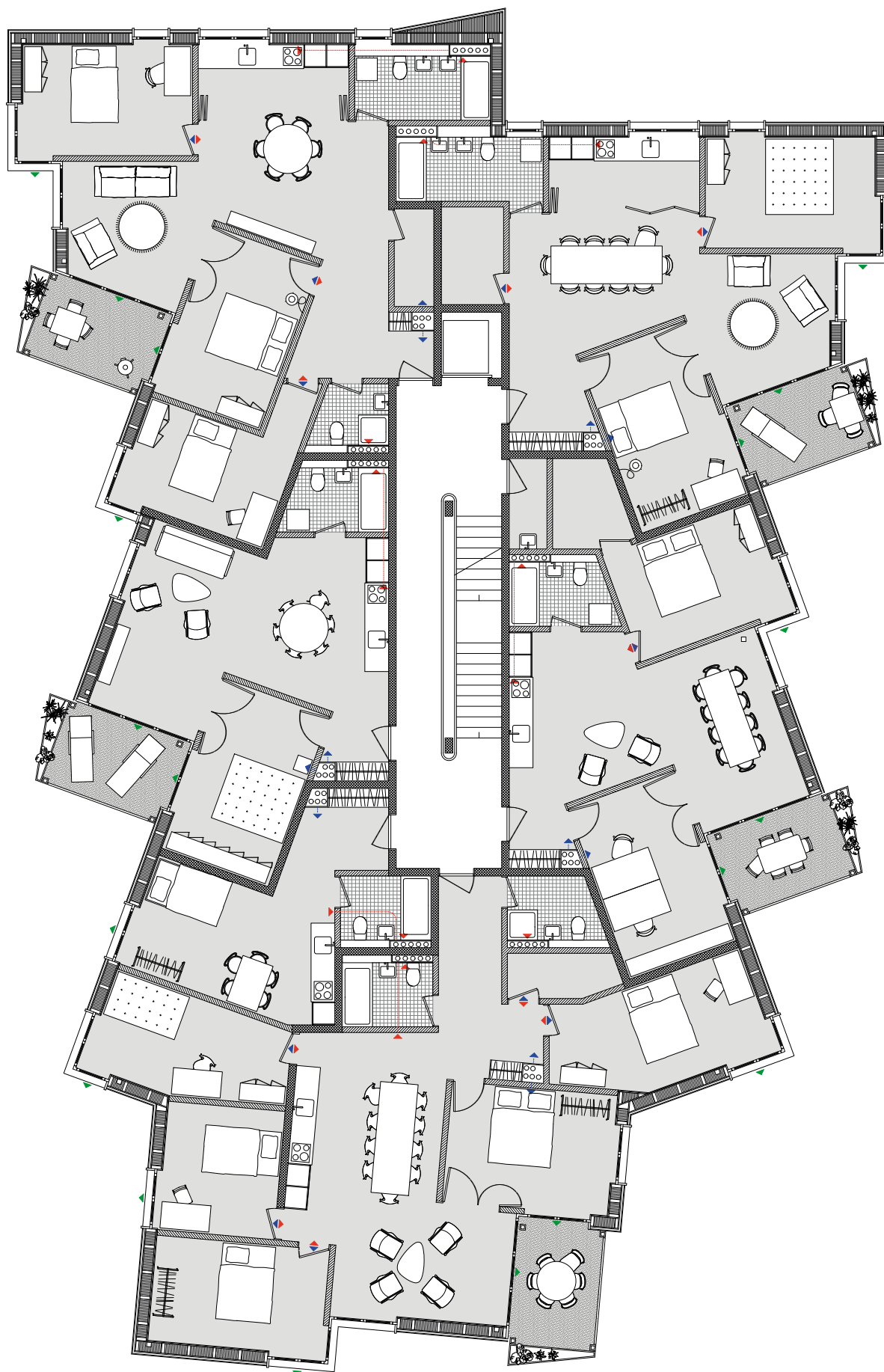


Grundriss 1.-3. Obergeschoss 1:750 ①



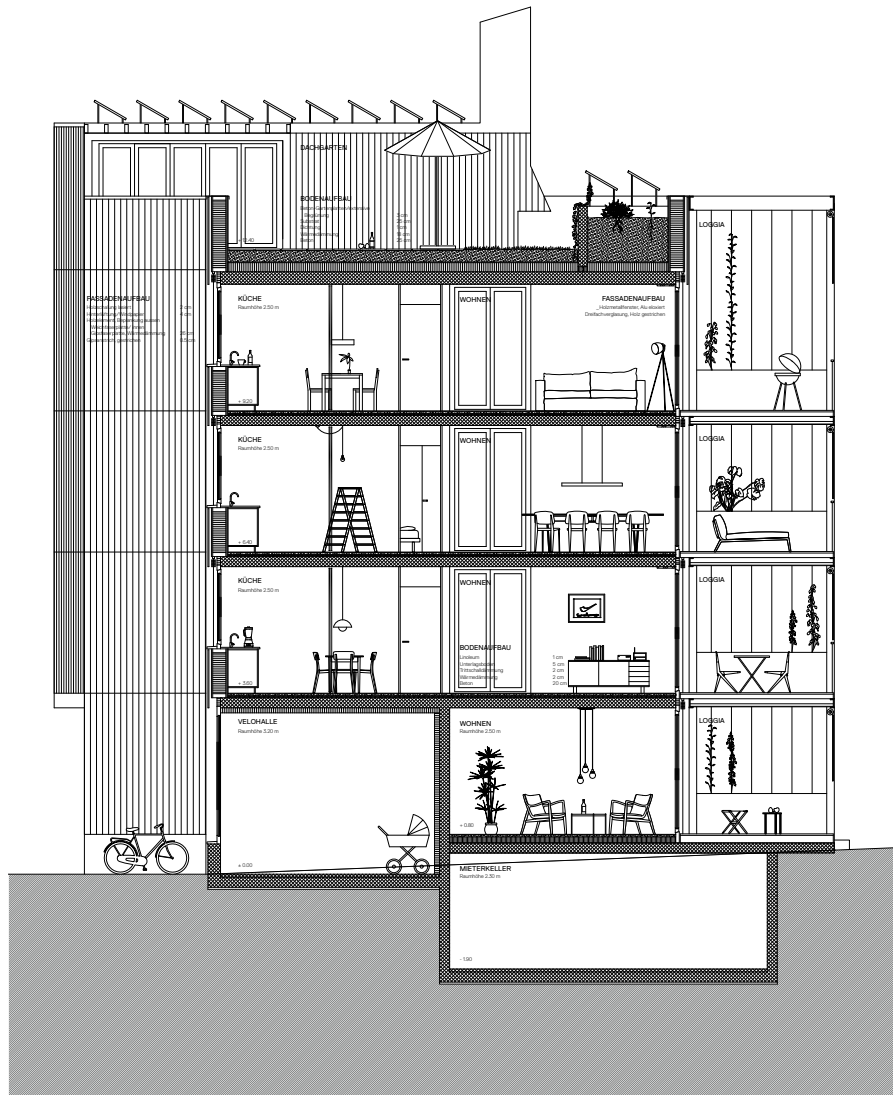


Visualisierung





Visualisierung



Konstruktionsschnitt 1:150